

**Eine Busreise nach Rothmühl –
was hat mich bewegt – was ist hängengeblieben
von dieser Reise in die Heimat und in die Vergangenheit.**

Ich habe viele für mich neue Rölmler getroffen, manche habe ich näher kennen und schätzen gelernt. Es waren interessante Typen mit den unterschiedlichsten Lebenslinien. Nicht nur bei mir sind viele Erinnerungen – lustige und leidvolle hervorgebrochen.

Je länger wir in der Heimat waren, desto mehr Details sind aus schon fast vergessenen Gedächtnisecken hervorgeholt worden.

Schön war es, dass Familien mitfahren, um die Heimat der Oma und des Opa kennenzulernen.

Beachtenswert war es, dass wiederum Menschen mitfahren, die mit Rothmühl nur aus Erzählungen von Rölmlern was zu tun hatten. Sie wollten gemeinsam das heutige Rothmühl und den Schönhengstgau kennenlernen.

Es war eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten.

Es gab also unterschiedlichste Gründe in die Grenzregion von Böhmen und Mähren zu fahren.

Was bleibt in Erinnerung, wenn ich an Rothmühl denke:

viele kaputte Häuser –

kein wirtschaftlicher oder kultureller Fortschritt,

unterschiedlichste Schicksale,

die herrliche Landschaft,

Tennküchn und Kaffee,

Gedankenaustausch oder wie wir sagen – schmödern –

neue Menschen aus dem Ober-Mittel- und Unterort, die ich bei einem Gespräch in der

Albertnmühl kennengelernt habe. Ein langes Straßendorf wo einst viele Mühlen standen -

Verwandtschaftsverhältnisse wurden aufgefrischt oder neu kennengelernt-

Zentrum allen Denkens – die St. Annakirche –

ein Gottesdienst mit tschechischen Pfarrern und Rölmlern die nicht deutscher sein können.

Trotz Versöhnungsansätzen bleibt der Dialog mit den Geistlichen auf der Strecke.

St. Anna – da kommen plötzlich siedend heiß Gedanken –

Die Mutter ist wie ich am gleichen Taufbecken getauft worden,

Wo saßen die Großeltern – die Mutter –

Warum ist das Grab im Friedhof längst aufgelöst ?

Antworten gibt es keine –

man ist allein mit seinen Gedanken und man hat ein flaes Gefühl –

und man sieht so manche ehemalige Bürger von Rothmühl, wie sie mit den Tränen kämpfen
es war einmal.

Zurück zu unserer Reise – was haben wir gesehen:

Zwittau – Stadtplatz – Laubengänge -

die erste Kirche aus dem Jahre 1067 mit einem Prämonstratenserorden,

die Ägidikirche – die Ottendorfer Villa,

die heutige Stadtkirche,

die nähere Umgebung von Rothmühl,

den Schönhengstgau und eine Reise nach Grulich.

Wir hatten schönes herbstliches Wetter,

gutes böhmisches Essen und Pilsner Urquell war immer dabei.

Fazit: Es war eine Reise in die Heimat – in die Vergangenheit – vieles wird man gedanklich neu ordnen müssen, man wird sich gern an diese Fahrt erinnern – viele wertvolle Gespräche haben uns alle sehr bereichert.

Trotzdem tauchen Fragen auf:

Wie lange noch werden wir in die Heimat fahren – mit 50 Menschen im Bus – jetzt überwiegend achtzig Jahre oder älter.

Die jungen Menschen, die es tun werden, werden erheblich weniger werden – die wertvollen Kontakte der älteren Menschen werden einfach fehlen.

Wie kann man den Nachfahren eine Fahrt nach Rothmühl schmackhaft machen ?

Wir sollten alle daran arbeiten, wie man solche Reisen gestalten kann. Ich denke hier an eine Verbindung von Kunst und Kultur und Heimat, oder sportliche Aspekte wie Radtouren um die nähere Heimat der Eltern zu erkunden, oder Reisen mit Sehenswürdigkeiten wie Wien und Rothmühl zu gestalten.

Jetzt heißt es Dank zu sagen:

Zunächst dem Busfahrer, der sehr verantwortungsvoll und sicher uns durch die Lande gefahren hat.

Dem Werner Haberhauer – ohne dem diese Reisen nicht stattfinden würden – der viel Arbeit schon in der Vorbereitung dieser Reise auf sich genommen hat. Familien- und Ahnenforschung ist sein Hobby und alle Rölmler profitieren davon. Der Werner Haberhauer ist ein lebendiger Rölmleratlas mit einem hervorragenden Namensgedächtnis.

Wir alle können nur ein „Vergalts Gott“ für seine Arbeit sagen.

Nicht zu vergessen ist seine Frau Rita, die im Hintergrund den Werner in allen Situationen hervorragend unterstützt hat.

Zum Schluss:

Es war eine schöne Zeitreise mit viel Verbundenheit, viel Interesse, viel Sehenswertem, viel Erinnerungswertem – mit einem Wort – es war einfach schiee!!

Bleibt alle gesund und munter bis der Werner ruft: Schmödertag = Heimattag!

In Gotts Nam

Euer Heinz

da Kralschmiedn Dolfi ihr Süü.